„Sein Vermächtnis lebt weiter“

Zum Tod von Louis Souvet, langjähriger Bürgermeister von Montbéliard

Louis Souvet, von 1989 bis 2008 Bürgermeister von Ludwigsburgs französischer Partnerstadt Montbéliard, ist am 29. Juni im Alter von 88 Jahren gestorben. 2004 erhielt Souvet für seine herausragenden Verdienste um die deutsch-französische Städtepartnerschaft die Bürgermedaille der Stadt Ludwigsburg.

Bei der Trauerfeier in Montbéliard würdigte Ludwigsburgs Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht die Lebensleistung des ehemaligen Bürgermeisters. Während seiner Amtszeit in Montbéliard war Louis Souvet auch Präsident des Gemeindeverbundes des Landes Montbéliard, von 1980 bis 2008 hatte er zudem einen Sitz im Pariser Senat. An seiner Trauerfeier nahmen demnach viele Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft teil, darunter auch OB Matthias Knecht sowie sein Amtsvorgänger Werner Spec.

Matthias Knecht verwies in seiner Rede auf die zahlreichen Verdienste von Louis Souvet um die Städtepartnerschaft. „Zusammen mit dem damaligen Oberbürgermeister Hans-Jochen Henke hat Louis Souvet 1993 die Arbeitstagungen zwischen Ludwigsburg und Montbéliard eingeführt. Beiden Städten war dabei immer wichtig, auf allen Ebenen voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen“, betonte Knecht.

Abschied von Montbéliards früherem Bürgermeister Louis Souvet.

Foto: Denis Bretey/Stadt Montbéliard)

Ein Thema dieser Arbeitstagungen war auch der Jugend-Austausch zwischen den beiden Partnerstädten: So gehen die Sommerjobs für junge Menschen in den jeweiligen Kommunen auf eine Initiative von Louis Souvet zurück – „eine einmalige Gelegenheit für junge Erwachsene, eine erste Auslandserfahrung zu machen“, so Knecht.

Der Ludwigsburger Oberbürgermeister schloss seine Rede in Montbéliard mit den Worten: „Neben der Trauer um Louis Souvet bleibt die Gewissheit, dass sein Vermächtnis weiterlebt. Es ist uns ein großer Trost, dass wir gemeinsam mit Bürgermeisterin Marie-Noëlle Biguinet die Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard in seinem Sinne fortsetzen können. So wird seine Lebensleistung immer auch ein Teil unserer gemeinsamen Arbeit bleiben.“ (red)

F S. 6 WE 441